

## AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 44

vom 14.1.2020

**Antwort der Landesrätin Deeg  
auf die Anfrage Nr. 16/1/20,  
eingebracht von den Abgeordneten  
Foppa, Dello Sbarba und Staffler**

## INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITA'

seduta n. 44

del 14/1/2020

**Risposta dell'assessora Deeg  
all'interrogazione n. 16/1/20,  
presentata dai consiglieri  
Foppa, Dello Sbarba e Staffler**

**DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP):** Die Grundidee war ja, die Eltern zu unterstützen, damit sie die auf Staatsebene vom Einheitstext Nr. 151 aus dem Jahre 2001 vorgesehene Elternzeit in Anspruch nehmen. Es ist ein Bonus für den Vater vorgesehen, wenn er ergänzend zu der Elternzeit des anderen Elternteils, der Mutter, Elternzeit nimmt. Es hat eine Studie des Arbeitsförderungsinstituts gegeben, die aufgezeigt hat, dass der Wunsch nach Elternzeit seitens der Väter etwas höher ist, dass aber de facto die Anzahl der Väter, die diese dann auch beanspruchen, nicht dieser Wunschhaltung entspricht. Die Gründe waren zweifach, der erste war ein traditionelles Rollenverständnis. Wir Frauen sind manchmal aufgefordert, den Mut zu haben, dem Vater diese Verantwortung zumuten zu wollen. Auf der anderen Seite aus ökonomischen Gründen, weil nach den ersten 6 Monaten Elternzeit überhaupt kein Einkommen mehr für die restlichen verbleibenden Monate auf Staatsebene im Staatsgesetz vorgesehen sind. Deshalb wurde dieses Landesfamiliengeld+ eingeführt. Die Idee war nicht, dass wir jetzt einen Boom der Väter haben werden, die in Elternzeit gehen, aber zumindest wollten wir probieren, was passiert, wenn wir diesen wirtschaftlichen Ausfall der Familie wenigstens teilweise kompensieren. Im Jahre 2016, als wir gestartet sind, waren es 12 Antragsteller, sehr wenige. Im Jahre 2017 waren es dann schon 122, im Jahre 2018 127. Wir haben die Daten derzeit nicht, weder das ASTAT noch das Amt für Arbeitsmarktbeobachtung hat derzeit die Daten prozentuell zur Anzahl vorher nachher. Wir haben die Daten angefragt, sie liegen noch nicht vor. Sobald wir sie haben, werden wir sie Ihnen gerne weiterleiten. Es waren insgesamt 365 eingegangene Gesuche bis zum Jahr 2019. Die meisten, 77 Gesuche, also 22,5% kamen von Bediensteten von kleinen und mittleren Betrieben, 19,9% von Handwerksunternehmen und 22% von Restaurant- und Hoteldienstleistungen. Das Ziel ist ein zweifaches, einmal die Väter dazu zu animieren, diese Elternzeit zu nehmen und zum zweiten, gerade in den ersten 18 Lebensmonaten des Kindes die Bindung mit dem Vater zu verstärken, weil wir der Meinung waren zusammen mit den Experten, das zeigen auch die Studien, dass es dann eine langhaltige, nachhaltige gute Bindungsbeziehung zwischen Vätern und Kindern gibt. Soweit der Stand der Dinge.

**DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP):** Das ist eine persönliche Bewertung. Luft nach oben ist da sicher. Das will ich eindeutig sagen. Aber noch einmal, wir können immer



nur Anreize schaffen, nehmen müssen es die Menschen dann selbst. Natürlich, Sie wissen, dass mit der derzeitigen Arbeitsmarktlage viele Menschen auch gute Rahmenbedingungen für den Wiedereinstieg in den Beruf finden. Wir haben uns vergleichbare Daten in Österreich angeschaut, wo auch das gleiche Thema ist und wo sicherlich auch Luft nach oben ist. Es ist grundsätzlich so, ich war schon der Überzeugung und das habe ich auch angebracht, wenn wir mit dem Betrag etwas nach oben gehen, dass das ein etwas höherer Anreiz sein könnte, denn es ist auch immer eine ökonomische Frage. Das allein würde den kulturellen Flash nicht lösen. Ich glaube es geht mehr, als dass es um die 200 Euro mehr oder weniger in diesen drei Monaten geht, um das Bewusstsein, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, ein Recht ist, das man sich nehmen kann. Wie gesagt, wir denken gerne weiter. Wenn Sie mir die Daten zukommen lassen, wo Sie sagen, dass es eine schlechte Datenlage gibt, bin ich froh. Das checke ich dann noch einmal und werde mich bemühen, die Daten auch nachzuliefern